

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Geistliche Redner, Oder Gründliche Unterrichtung Vor Angehende Prediger

... In vier Theile abgetheilet, Und Mit nöthigen Registern versehen

Vorstellend Was ein Prediger bey so vielerley theils frölichen und glücklichen, theils traurigen und unglücklichen Fällen von der Cantzel in Predigten, und sonst in kurtzen Sermonen zu reden hat, auch wie er endlich bey anderweitiger Beförderung sein bißheriges Amt niederlegen kann

Haas, Nicolaus

Leipzig, 1693

§. I. Derer die lange auf dem Siech-Bette zugebracht/und mit Schwindsucht/Stein/Podagra etc. geplaget gewesen

[urn:nbn:de:bsz:31-115592](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-115592)

Anhang zum dritten Theil/
 Von denen
Leichen = Predigten
 Nach den unterschiedlichen Todes-
 Arten.

§. 1.

Derer die lange auf dem Siech-Bette zuge-
 bracht/und mit Schwindsucht/Stein/
 Podagra ic. geplaget gewesen.

a)

Bym Begräbnuß eines Barbierers in Leipzig/David
 Stapenii, hat D. Samuel Lange aus Psalm. XIII,
 6. 7. vorgestellt:

Dauids Zeitvertreibung unter langweili-
 ger Cur und Hülffe Gottes/

- I.) Mit Zoffen: Ich hoffe darauf/das du so gnädig bist.
- II.) Mit Freuden: Mein Herz freuet sich/das du so ger-
 ne hilffest.
- III.) Mit Singen: Ich will dem HErrn singen / das er
 so wohl an mir thut.

Präloq.

Nach du HErr wie lange? So seuffzet David und
 wir mit ihm billich / wenn wir an die langweilige Krank-
 heit gedencken/die B. ausgestanden / ehe er zum gewünsch-
 ten Ende seines Lebens gelangen können. Damit aber E. L.
 vernehme/ wie und auff was Weise er sich die lange Wei-
 le vertreiben können/ audiamus Textum.

Exord.

Und dieses M. L. ist eben der Psalm von der langen
 Weile/ und der langausenbleibenden Hülffe und Rettung
 Gottes. Und wenn wir auf dessen Anfang und Eingang
 achtung geben / so heists wohl / wie das Sprichwort lau-
 tet: Lange/allzu lange/macht dem Herzen bange. Drum
 (A) Flaget

Flaget David viermahl nach einander / HErr wie lange ic. Es ist aber eben nicht nöthig / daß wir dieser Wiederholung wegen auf eine vierfache Haupt-Bebrängniß der Iſraelitiſchen Kirche mit Lyra die Rechnung machen; Sondern David ſo wohl von ſeiner als anderer Kinder Gottes Elend und langen Weile handelt. Vid. Luther. T. II. Isleb. f. 53. Nicht mit Stillſchweigen iſt zu übergeben die Uberschrift der Vulgata über dieſen Psalm: In finem, ſo da zielt unter oder auf das Ende A. T. oder des menſchlichen Elendes und Creuzes / oder des Lebens / welches ſich nicht umeben mit dieſem Geber ſchließen läßt. Und hat deßwegen B. nicht geirret / daß er mit ſeiner Sterbens-Andacht und Todtes-Gedanken ſich an dieſen Psalm gemacht / denn darinn iſt wider die lange Weile des Creuzes und Todtes die gewünschte Zeitvertreibung zu finden.

b) Aus Psalm. LXXIII, 25. 26. hat er zu anderer Zeit bey der Leiche eines / der viel Jahr mit der Schwundſuche behaftet geweſen / Aſaphs unverzagten Verſchmachtungswuth gezeiget.

Præloq.

Ob mir gleich Leib und Seel verſchmacht / ſo weiſt du wol / daß ichs nicht acht. Wenn ich dich hab / ſo hab ich wohl ic. Wie es unſern Jeſum von Herzen jammert und in der Seele wehe thut / wenn er die Seinigen ſoll auf dem Wege verſchmachten laſſen; Alſo können wir wider die allgemeine Verſchmachtung des Todtes können beſſern Muth faſſen / als wenn wir uns an ihn ergeben und ihm allein unſers Herzens Troſt und Theil ſeyn laſſen / ad exemplum Beati.

Exord.

Es iſt dort Pl. LVIII, 9. die verſchmachtete Schnecke / Oder wie es nach der heiligen Sprache lautet: Limax liquefactionis, ein ſehr merkwürdiges Bild der Vergänglichkeit des menſchlichen Lebens / und fällt darbey gar nachdencklich / daß der König David in dieſem Psalm / als in ſeinem gütigen Kleinod / die groſſen Helden und Gewaltiger der

der Welt
ein er
Schnecke
er ſagt:
er. V
Schnecke
ein ſelch
muß for
Wort D
kau zu m
tion und
cher zu er
daß ſie im
Scham
ſie endlich
reitet.
Schnecke
ſpinnen /
und verſch
Verſchm
her herum
Hinter
ſonderhe
ihren H
die leere
Und ſote
menſchlich
den oder
Hauß hin
geſchrieb
Daher m
ſeinen An
hellen / m
vor de per
nich. Und
Nachbarn
ſo; Talis

der Welt mit ihren fest-stehenden Palästen gleichsam in ein enges Schnecken-Haus steckt / oder sonst mit einer Schnecke vergleicht / die auf dem Feld daher krecht / weñ er sagt: Sie vergehen / wie eine Schnecke verschmachtet. Und stehet im Ebr. das Wort חרש, so in Hebr. Schrift sonst nirgends als an diesem Ort anzutreffen / und ein solch armes Thier bedeutet / das sich in seinem Gang muß fortwinden und wälzen. Darbey denn zu finden das Wort דוד welches so viel heist als zergehen / zerschmelzen / zu nichte werden. Wie ic. Ist demnach die intention und Meynung dieser Gleichniß-Rede um so viel desto eher zu erforschen / in dem die Schnecke die Art an sich hat / daß sie im Fortkriechen sich allmählig abnützet / und ihren Schaum und Schleim so lange auf die Erden streicht / biß sie endlich zu nichte wird / und sich / so zu sagen / selbst aufreibet. Und es mag die Sonne nur ein wenig auff die Schnecke / wenn sie bloß und ohne Haus daher krecht / scheinen / so verschäumt und verschmachtet sie / verdorret und verschrumpffet zusammen. Ja es wieder führet diese Verschmachtung nicht allein den Schnecken / so ohne Häuser herum kriechen / sondern auch den andern / die in ihren Häusern stecken / und dieselben mit sich fortführen / wie insonderheit an denen Wasser-Schnecken zu sehen / daß sie in ihren Häusern zergehen und zu nichte werden / und hernach die leeren Häuser in grosser Menge am Ufer liegen lassen. Und solcher vergänglichlicher Schnecken-Art ist auch das menschliche Leben: Es mag ein Mensch sein eigen Haus haben oder nicht / so muß er endlich heraus / und das ledige Haus hinter sich / ja wohl gar diese Worte Ps. CIII. drüber geschrieben lassen: Ihre Stätte kennet sie nicht mehr. Daher werden wir nicht irren / wenn wir solches Leben mit seinen Amts- und Haus-Sorgen unter ein Schnecken-Haus stellen / und darüber diese Überschrift setzen: Eundo prodor & perdor, mit fortgehen verrathe und verzehre ich mich. Und haben die Brachmanni zu gewisser Zeit ihren Nachbarn dürre Blätter zugeschickt / und darbey sagen lassen; Talis est vita hominum; so können wir nicht verstopfen /

(A) z

sen/

fen/ wenn wir einer dürren und verschmachtetten Schnecke uns erinnern/so oft wir zu unsern dürr-ausgefangten und verschmachtetten Leichen treten / von welchen es heist / wie dort Hiskias klaget : Er sauget mich dürre aus 2c. Esa. XXXVIII. Solte B. iezzo unter uns sitzen und unsere Rede anhören / ich weiß gewiß / er würde sein Wort auch darzu geben / und uns aus seiner selbsteigenen Erfahrung anfangen / was es sey und wie es thue / wenn GOTT den Leib durch Krankheit dürre ausfauget / daß nichts mehr als Haut und Bein zurück bleibet / endlich aber ganz und gar verdorren läßt / daß wir den verschmachtetten Geist als wie eine matte und müde Schnecke aufgeben müssen. Und damit E.L. ihn alsobald und zwar zu einer gewünschten Nachricht vernehme / so soll der abgelesene Text sein Wort reden / und nicht allein die allgemeine Verschmachtungs-Noth / so wir im Todt allerseits erfahren müssen / sondern auch insonderheit den unverzagten Verschmachtungs-Muth zu erkennen geben / welchen er mit Assaph gehabt / wenn er seine Verschmachtung vor Augen gesehen / und mitten im Todt getrost ausgeruffen : Herr wenn ich nur dich 2c. Videte igitur

Propof.

Diesen unverzagten Verschmachtungs-
Muth /

wie derselbe sich herfür thut

- I.) Aus seines Herrn Hülffe und Heil / darbey seine Lösung ist : Nur dich o HERR ! und sonst nichts mehr im Himmel und auf Erden ! L. Herr / wenn ich nur dich habe / so frage ich nichts nach Himmel und Erden.
- II.) Aus seines Hertzens Trost und Theil / darbey er den Denckspruch führet : In Noth und Todt solst du / o Gott ! mein Trost und Erbtheil werden ! L. wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet / so bist du doch 2c.

c) Aus

c) Aus dem CXXVI. Psalm v. 5. 6. die mit Thränen
szen ic. hat bey der Beerdigung einer vornehmen Ma-
tron H. D. J. V. Carpoz sürgerstellet

Propos.

Der Selig-Verstorbenen

I.) Unruhiges Sich/Bette auf der Welt/ wie es ge-
wesen

- a) Ein Lager voller Mühsamkeit/ so durch das Säen
angedeutet wird.
- b) Ein Lager voll Traurigkeit. I. Thränen.
- c) Ein gewisses Merckmahl der Sterblichkeit. I. Sie
gehen hin ic.
- d) Ein Lager voll Beschwerlichkeit und Verdrießlich-
keit. I. tragen edlen Samen.
- e) Ein Schauplaz der Zughafftigkeit/ Gedult ic.

II.) Ruhiges Lust/Haus im Himmel/ ubi ponder.

- a) Messem.
- b) Reditum.
- c) Gaudium.
- d) Manipulos, è T.

Exord.

Syr. XXX, 17. Der Todt ist besser denn ein siech Leben/
und ewige Ruhe ist besser denn stete Kranckheit. Sic habet
T. Græcus.

Præloq.

Job. XVII, 12. seq. Ich war reich &c. --- mein Gebet
ist rein. Vide ejusd. C. Fun. T. II. nr. XIII.

d) Aus Esa. XXXVIII, 17. Siehe um Trost war
mir sehr bange ic. proponirt er T. III. C. Fun. n. XXV.
p. m. 906. seqq.

**Ein mattes Herz/ und wie dessen Mattig-
keit**

I.) Zunehme

- a) Augenscheinlich. Siehe!
- b) Hesttig/ das ihm bange wird.
- c) Gefährlich/ es will an Troste mangeln.

(A) 3

II.) Ab-

II.) Abnehme/ ubi

- a) Wer dem Herzen zu Hülffe kommt? Du / der Herr.
- b) Wie? daß es nicht ganz und gar verderbe.
- c) Womit? mit herzlichster Liebe/oder Annehmung/mit gnädiger Vergebung der Sünden.

Exord.

Ex verbis Ef. I, 5. Das ganze Herz ist matt / non quoad sensum, sed quoad literam consideratis & Beatz, Ientâ tabe extinctâ, applicatis. Sie mußte öfters also klagen ic.

e) Einem mit langwieriger schmerzlicher Krankheit/Stein oder dergleichen behafteten hat D. J. U. Mayer aus dem Lied: Nun laßt uns den Leib begraben ic. und insonderheit aus den Worten: Sein Jammer/ Trübsal und Elend ist kommen ic. --- und lebet noch/ die Leichen-Predigt gethan/ und gezeigt

Propof.

Das Ende am Klende/

wie es sey

- I.) Ein liebliches Ende/ nemlich des Jammers ic. denn so beschwerlich frommen Christen Jammer/Trübsal und Elend ist/ wegen der Größe / Vielheit und Länge/ so anmuthig und lieblich ist das Ende daran.
- II.) Ein seliges Ende / nicht wie der Gottlosen / die ein Ende mit Schrecken nehmen/ und in viel größere Qual nach diesem Leben kommen / sondern ganz selig ist
- a) Ihr Todt.
- b) Ihr Zustand nach dem Todt/in welchem sie alles vorigen Klendes vergessen.
- III.) Ein weißliches Ende / zu welchem sie sich klüglich bereiten / indem sie tragen Christi Joch / das ist/ leiden / daß sie auch mit ihm zur Herrlichkeit eingehen/ und nach ihrem Todt ewig leben mögen.

Exord.

Exord.

Bedencke das Ende Syr. VII, 40. ubi, wie nöthig zu bedencken das Ende in unserm Christenthum; Wie nöthlich zu bedencken das Ende unsers Lebens und aller Dinge; Wie tröstlich zu bedencken das Ende unsers Creuzes und Elendes; de quo jam sumus dicturi.

f.) Bey der Leiche eines 16 jährigen Podagrici, welchen die Sicht also zugerichtet/ daß er in 4. Jahren weder gehen noch stehen können/ hatte einst H. M. B. Schmid in Dresden den T. Luc. IX, 23. Jesus sprach: Wer mit folgen will/ der verleugne ic. und prosonirte

Den durch Christi Fußstapffen gebahnten Weg zum Leben/

Als einen

I.) **Rauhen /** ein ieder der ihn gehen will muß sich selbst verleugnen / und das gehet schwer ein wegen der Eigen-Liebe die in uns ist; Es greift weit um sich/ denn man soll verleugnen sich selbst und alle das seine / den vorigen Wandel / alle Herrlichkeit der Welt / alle die feintigen; Es soll darzu freywillig geschehen. Auf diesem rauhen Weg ist Jesus uns fürgegangen: Er hat sich selbst verleugnet/ Phil. II, 7. 8.

II.) **Verächtlichen /** wegen des für der Welt Augen schmähhlichen Creuz-Joches/ das Jesus seinen Jüngern auf diesem Wege aufbärdet. L. Nimm dein Creuz auf dich täglich. Das Creuz ist eine schmähhliche Sache/ deren die Welt sich schämet/ gleichwol ist es von Christo selbst richtig abgemessen / und nach seinen guten Rath ausgetheilet: Christen müssen es freywillig nach ihres Jesu Exempel auf sich nehmen.

III.) **Seltgen/** denn er bestehet in der Nachfolge Christi/ man gehet seinen heiligen Fußstapffen nach / und kömmt endlich dahin / wo Christus ist für uns hingegangen. Welches Nachfolge geschicht

(A) 4

a) Rechte

- a) Recte credendo.
- b) Pie vivendo erga Deum, proximum & seipsum.
- c) Constanter patiend.

Applicatio.

- a) Ad beatè defunctum, daß er ein solcher treuer Jünger Jesu gewesen und diesen Weg gegangen/ woraus die Betrübte nicht geringen Trost haben.
- b) Ad usum Epan. O wie wenig wandeln heut zu Tage auf diesem Weg? Wer hat Lust sich selbst zu verleugnen &c?

Præd. Laßt uns aber nicht der Welt/ sondern Christo gleich stellen.

Consol. So habt ihr der Gemeinschaft mit ihm euch selbig zu trösten. Er hilft die Last tragen &c.

Exord.

Weil wir wegen der uns angebohrnen Blindheit und Unachtsamkeit den Weg zum Himmel nicht wissen / so hat denselben uns zu zeigen der gnädige Gott einen Lehrer / ster vom Himmel gesandt/der uns nicht nur treulich zu dieser Reise unterrichtet / sondern auch ein Führbild gelassen hat / daß wir nachfolgen sollen seinen Fußstapfen / 1. Petr. II, 21. Es sind dieses nicht natürliche Fußstapfen/ dergleichen am Delberg sich finden sollen / sed vestigia Christi mystica & spiritualia, der Lehre/ des Lebens/ des Leidens. So saure und unangenehme Fußstapfen dieses sind / so sollen und müssen wir doch darlumen gehen/ Ec. XXX, 21. In diese wunderbare Führung Christi hat B. durch Gottes Gnade sich wohl zu schicken gewußt. Ob ihm gleich die grosse Welt-Strasse offen stunde/ so gieng er doch lieber Jesu auf dem rauhen Wege nach &c. Wir/die wir alle einseitig zu werden verlangen/ confid. è T. &c.

Præloq.

Der Anfänger und Vollender unsers Glaubens/Jesus/ hat eine grosse Gesellschaft der Erenß-Brüder aufgerichtet / und seine Ordens-Genossen also zusammen geruffen : Kommt her zu mir alle/die ihr mühselig &c. Math. XI,

28. 29. In diese heilige Bräderschaft ist auch B. für langer Zeit aufgenommen worden / darzu er sich auch willig begeben / und sich gegen Jesum erkläret: Ich werde dir zu Ehren alles wagen / kein Creutz nicht achten &c. Das ist unserer Vernunft ein Aergerniß und Thorheit / gleichwohl aber ist keine andere Estrasse nach dem Himmel / uti audimus &c.

g) Bey eines andern Podagrici Begräbniß hat er ex Psalm. LXXI, 20-23. Gott! du lässest mich erfahren viel und grosse Angst &c. -- sind frölich und lobsingen dir /

Gott unsern Nothhelfer zur rechten Zeit

fürgestellt / und zwar wie er

I.) Sich oftmahl vor uns verberge in unserer Noth / welche Verbergung ist

- a) Eine wohlgemeinte / GOTT thuts / nicht aus Haß oder zu unsern Verderben.
- b) Oft wiederholte. I. viel.
- c) Schmerzliche grosse Angst.

II.) Gleichwohl zu rechter Zeit mit seiner Hülffe erscheine. I. du machst mich wieder lebendig &c. Welche Erscheinung ist

- a) Hochnothwendig. Wir sind todt und in einer ungründlichen Tieffe des Elendes begraben: sollen wir nicht ganz und gar verderben / so ist nöthig / daß er uns lebendig mache und heraus führe.
- b) Herrlich / denn er macht uns groß nach dem Creutz / entweder hier zeitlich / wie den Joseph / Hiob &c. oder in jenem Leben.
- c) Trostreich. I. du tröstest mich wieder.

III.) Zu letzt von uns noch danckbarlich gepreiset werde / welches geschiehet nach Davids Exempel

(A) 5

a) öffent-

- a) öffentlich mit Psalter-Spiel.
 b) Ehrerbietig/ daß man ehre und rühme seine Treue/
 seine Herrlichkeit und Gnade.
 c) Andächtig / *z.* nicht nur meine Lippen / sondern
 auch die Seele/ die du erlöset hast/ sind fröhlich und
 lobsingen dir.

Applicatio.

- a) Ad defunctum. Eben diesen Proceß hat unser tren-
 er Nothhelfer auch mit dem Seligen N. gehalten.
 G^{OTT} verbarg sich ihm eine geraume Zeit und ließ
 ihn viel Schmerzen leiden/ aber *ic.* Das wollen die
 Leidtragenden zu Herzen fassen.

- b) Ad usum

Did. Wir erinnern uns hierbey/ was für elende und durch
 die Sünde ganz jämmerlich zugerichtete Menschen
 wir sind.

Dehort. Hüte dich / daß du nicht mit hefftigen Affekten/
 mit unmäßigen Fressen und Sauffen/ und anderer
 Uppigkeit deine von G^{OTT} verliehene Gesundheit
 verderbest.

Adhort. Will dich aber dennoch dein G^{OTT} unter die
 Kreuz-Pressen legen/ so nimm seine Züchtigung mit
 Gehorsam und Gedult an / suche bey dem Noth-
 helfer Israels Rath und Hülffe / sey gedultig/
 wenn die Hülffe verzeucht.

Consol. Sprich nicht: G^{OTT} hat meiner vergessen / denn
 das ist unmöglich. Werde nicht kleinmüthig/ oder
 denke dein Schade sey zu groß/ denn er macht auch
 Todte wieder lebendig *ic.* Bilde dir auch nicht ein/
 du werdest in die Länge nicht mehr ertragen kön-
 nen / sondern aus Ungedult von G^{OTT} abfallen/
 denn G^{OTT} ist getreu *ic.* 2. Cor. X, 13.

Exord.

Wie sich der Trost und Nothhelfer Israel oft verber-
 ge in unserer Noth / gleichwohl aber zu rechter Zeit uns
 mit seiner Hülffe erscheine / und zuletzt auch von uns
 danckbarlich gepretset werde/ setzet uns Lucas in Beschrei-
 bung

bung der Apost. Wunder-Thaten cap. IX, 32. seqq.
Es geschah aber/ da Petrus durchzog ic. Und
es sahen ihn alle/ die zu Lydda und Carona woh-
neten/ und bekehrten sich zum HErrn. Gott ver-
barg sich gegen den armen Sichtbrüchtigen eine lan-
ge Zeit ic. Endlich erzeigt er ihm seine Hülffe durch Pe-
trum/ und alle/ die es höreten/ waren dankbar.

Applicatio.

Ein solch Werk/ dergleichen zu Lydda geschehen / haben
wir auch allhier in dieser Stadt an B. zu beobachten. Der
hat mit seiner unheilsamen Sicht-Kranckheit viel Jahr sich
plagen müssen/ endlich aber hat ihn Jesus nach seiner Gü-
te und Allmacht gesünder gemacht als Aeneas, es hieß
endlich mit ihm: Stehe auf / hebe dein Bett auf ic. Er
hat ein merkwürdig Exempel der Christlichen Großmü-
thigkeit in seinen Leiden erwiesen ic. Darinn sollen ihm
billich andere nachfolgen. Und hierinn unsere Andacht fer-
ner zu üben/ und uns zum Creuz Christi vorzubereiten / vi-
debimus è T.

Præloq.

Meister wer hat gesündigt? dieser/ oder seine
Eltern? Das war die unbefonnene Frage der Jünger
an Jesum / nachdem sie einen elenden Menschen antraf-
fen/ Joh. IX, 2. 3. Der liebste Heyland weist sie hierauff
kurz und rund ab / es habe weder er noch seine Eltern ge-
sündigt/ sondern dieses Elend sey ihm begegnet / daß die
Wercke Gottes vffenbar würden.

Applicatio.

Eben diß ist noch heut zu Tage der Zweck der wunderba-
ren Creuz-Regierung Gottes/ welche er auch an B. sehen
lassen. Dessen Elend nahm so überhand / und hielt also
unablässig an / daß mancher wohl bey sich hätte gedencken
mögen: Wer hat gesündigt? ic. Bierwohl nun er/ seine
Eltern und wir alle Sünder sind/ so mußte er doch/ eigent-
lich von der Sache zu reden/ Gott zu Ehren leiden. Der
erwieß

ermies an ihm die Ehre seiner Allmacht / Weisheit ic. Aber er und wir müssen bekennen: Der hErr habe alles wohl gemacht. Dieser Wunder-Regierung Gottes ferner nachzuzusinnen ic.

Apparatus.

Wie glücklich muß doch *Xenophilus* gewesen seyn / von welchem *Plinius* Hist. Nat. L. VII. c. 40. meldet / daß er 150. Jahr alt worden / und niemahl krank gewesen. Ingleichen der Jesuit Franc. *Costerus*, welcher als er in seiner Todes- Noth die Verheißung Gottes singen hörte: Ich will ihn sättigen mit langem Leben / ausrief: Et hoc apud me locum habet. Dei enim singulari beneficio LXXXVIII. annis vixi, nullo unquam morbo tentatus. Vid. D. *Mayeri* R. G. P. III. p. m. 259.

2. *Aubertus Miræus* in factis Belgicis p. 118. erzählt / daß *Ludvigis* eine Jungfrau zu *Schiedam* in *Holland* allerhand schwere schmerzliche Krankheiten 38. Jahr lang ganz gedultig erlitten / und A. 1433. im 53. Jahr ihres Alters durch den Tod ihrer Marter los worden. So erwähnt auch von *Keyser Maximil. II. M. Sachs* in der *Keyser-Chron.* p. ult. p. 395. daß er wohl 20. Jahr an einander grosse Krankheiten gehabt / auch so viel Wehetagen an seinem Leibe getragen / als er Tage im *Keyserthum* gelebet.

3. An der *Schwindsucht* sollen gestorben seyn *Keyser Tiberius II. Wenceslaus IV. König in Böhmen* / und *Keyser Leo M.* von welchem letzten *Cedrenus* schreibt / er habe also abgenommen / daß man auch ein Feuer / so vor oder hinter ihm angezündet worden / durch seinen Leib und Rücken sehen können. *Stral. Conc. real. Tr. V. c. 3. p. m. 41.*

4. Von *Keyser Elio Hadriano* schreibt *Elis Spartianus* in vitâ ejus, daß er nicht habe erstirben können / et si venena, gladios, percussores non tantum posceret, sed emeret. Daher er einjt an den *Rath zu Rom* geschrieben: Quam miserum est, cupientem mori non posse!

posse! *Xiphilin.* in excerpt. ex *Dione* l. 69. p. 800. allein es berichtet gedachter *Spartianus*, es habe der *Severianus*, den er unschuldig hat hinrichten lassen / bey seinem Todt ihm solches gewünschet: *Vos Deos obtestor, me nihil mali commisisse. Adriano hoc tantum imprecor, ut, cum mori cupiet, non possit.* Von *Ludovico XIII.* in *Frankreich* gedencet *Grammondus* in *dedic. Hist. Gall. ad Ludov. XIV.* *Traxit in agone mortis menssem omnino integrum: Statutum est hominibus semel mori; Huic alternis vicibus illudit natura, quo saepius moreretur desperationem & spem vitae in singula momenta distribuens. Finit tandem impavidus & Deo plenus. Fredericus Admorsus, Landgraff in Thüringen / soll drey Jahr nach einander als ein halbtodter gelegen seyn. *Fabric. Orig. Sax. l. 6. p. 639.**

5. Als *D. Justus Jonas* von *Stein-Schmerzen* sehr gemartert war / gab ihm *D. Luther* den Trost: *Euer Calculus und Stein macht euch munter und sorgfältig / und ist euch nützer denn zehen Ruckus. Vid. Luth. Colloq. mensal. c. 19. f. 221.* Der *Jesuit Leonhardus Lessius*, wenn er am *Stein* darnieder lag / pflegte zu schreyen: *O ihr Sünder! so Vort an einem einzigen Glied einem also martern kan / was wird in der Hölle erst geschehen / da kein Glied / kein Nervus, kein Musculus wird frey bleiben? D. Geier Zeit und Ewigk. P. II. p. 741.*

6. Der berühmte *Medicus Joh. Heurnius* zu *Leiden* hat 7. *Steine* / derer ieder wie eine große welsche Nuß gewesen und 2. *drachmas* gewogen / bey sich gehabt / wie denn solche nach seinem Todt in seiner Blase gefunden worden. *Freber. Theatr. vir. erud. P. III. f. m. 1310. A. 1646.* Ist von dem bekandten *Mürnbergischen Theosogv / Herrn D. Joh. Sauberto*, nach seinem Todt ein *Stein* von 20. *Loth* geschmitten worden / dessen Abriß an seiner von *M. Mich. Webern* gehaltenen *Leichen-Predigt* zu finden / mit der *Beyschrift* des gelehrten *Dilherrns*:

Steh

Sieh an den Schmerzens-Stein / den dieses Hirten
Herk

So lang getragen hat. Doch kont all dieser Schmerz
Des frommen Manns Gedult mit nichten überwinden.
Er ließ sich williglich bey Gottes Willen finden.

War groß der Schmerz, so war noch größer die Gedult/
Daher er stetig blieb in Gottes Vater-Huld.

Die Red war Freuden-voll / er sah schon auf Erden/
Was ihm für eine Kron solt in dem Himmel werden.

Da Pabst Innoc. XI. Körper A. 1689. geöffnet worden /
hat man in den Nieren 2. Steine / deren einer 1. Pfund/
der andere anderthalbes gewogen / gefunden. Vide
Happellii Kern-Chron. ad A. 1689. p. m. 84. seq. da die-
se Steine in einem Kupfer-Bilde zu sehen sind. A. 1685. d.
6. Sept. ist zu Sunkenhäusen aus Michael Grafens/Rast-
ners daselbst eröffneten Körper ein Stein von 35. Lothen
genommen worden / wie M. J. Ach. Lösch, Reck. allda/
in dem I. Duzent seiner Leich-Abdanck. n. VI. anführt / weñ
er diesen Stein / der des Verstorbenen Leib in seinem Le-
ben zum Castro doloris gemacht / nach dem Tode zu seinem
Castro doloris aufstellet / und zwar unter vierfachen Bil-
de: a) als einen Kümmer-vollen Schmerzens-Stein/
mit der Beschrift: Durus inter lacrymas, unter Thrä-
nen hart. Denn wiewohl es sonst heist: Gutta cavat la-
pidem, so sey doch dieser Stein / iemehr Thränen und
Seuffzer drauff geschüttet worden / immer härter und gröf-
fer gewachsen. b) Als einen bewährten Probiere-Stein
c. l. Ex calculo lydius: Probt des Glaubens Art. c) als
einen glücklichen Gränz-Stein alles vorigen Kümers/
c. l. Nunc terminus, endet die Creutztes, Fahrt. d) als
einen in die Wag gelegten Gewichts-Stein / c. l. Impar
pramio, 2. Cor. IV, 17. 18.

7. Von Gregorio M. meldet Geierus Zeit und Ew.
P. II. p. 778. daß er Gott gebeten / er möchte ihm das po-
dagra zu Prüfung seines Glaubens und Gedult zuschicken.
Bilibaldus Pirckheimer, ein Nürnbergischer Patricius, hat
in einem ingenieusen scripto, welches er apologiam l. laud-
dem

dem Podagraz nennet/ von dieser Herrn-Kranckheit einen grossen Ruhm gemacht.

8. Ein vornehmer Jurist zu Breslau/D. Joh. Mezler, soll gesagt haben: Si optio sibi daretur, malle se podagram cum divitiis, quam bonam valetudinem cum paupertate. Freber. Theatr. P. III. f. 818. Keyser Carl der V. gefragt/ was vor Mittel er wider diese schmerzliche Kranckheit brauchte? Gab zur Antwort: Gedultig seyn und ein wenig schreyen/ sind die besten Arzneyen. Vid. D. Langens Sterb-Kunst p. 934. Fulgentius soll bey langwierigen und schmerzlichen Siech-Tagen ohn unterlaß ge- seuffzet haben: Herr gib mir hier Gedult/ und nach meinem Tode Gnade. Baron. ad A. C. 529.

9. Meursius l. V. p. 38. berichtet von Waldemaro I. König in Dännemarc/ er habe sich einst fürgesetzt gehabt an seinen Feinden schreckliche Rache zu üben; als er aber drüber in eine schwere Kranckheit gefallen/ habe er Geditt gedancket/ daß er dadurch von einer bösen Sache verhindert worden. So dienet noch manchen die Kranckheit dazu/ daß er von grossen Sünden abgehalten wird.

10. Von dem heydnischen Tito Aristone und seiner Gedult in Kranckheit kan Plinius L. I. epist. 22. nicht rühmens gnug machen. Mirareris, spricht er/ si interesset, quâ patientiâ hanc ipsam valetudinem toleret, ut dolori resistat, ut incredibilem febrium ardorem immotus transmittat. Das Exempel eines Christlichen Studenten/ der von der Schwindsucht am Leibe ganz ausgezehrt worden/ und gleichwohl einen freudigen Muth gehabt/ ist oben P. II. p. 1088. n. 8. aus Scrivers S. S. angeführet worden. Von der Hebtistin Adelgundis vid. Geier. Zeit und Ewigkeit Dom. XXI. Trin. p. m. 777. seq.

11. VVesselus Gröningensis tract. de Provid. Dei p. 724. Oper. edit. Amstel. A. 1617. schreibt von einem Mönch zu Alfen: Frater Johannes Aquisgrani tam plenis & immoderatis verbis auxit mortis dolorem, ut suo mendacio resuscitatum induceret, asserentem, se malle omnem purgatorii penam, imò omnem inferni penam
susque

usque in nobilissimum diem perferre, quam denuo mori.
 So fürchtete sich B. für dem Tode nicht/sondern wünschte
 vielmehr ic.

12. Keyser Theodosius ließ auf sein Grab schreiben
 das einzige Wort *victoria*, Sanitas. *Lipsius de magnitud.*
Romæ L. IV. c. 1. Diese Grabinschrift können wir dem Ge-
 ligen N. nach überstandener Krankheit nun auch setzen.

s. 11.

Derer die eines plötzlichen Todes / vom
 Schlag oder andern Zufällen gestor-
 ben sind.

a) Da D. Hülfemann einem vornehmen Juristen in
 Leipzig D. Polyc. Wirthen/ der eines plötzlichen doch sel-
 gen Todes gestorben war / die Leichen-Pr. ex Cant. I, 4.
 Zuech mich nach dir ic. thun mußte / stellte er für des
 lieben Gottes

I. Wunderbare Züge/ die er mit uns angehet. Z. Zuech
 mich nach dir / so lauffen wir/ welches sind

a) Freundsliche Liebes-Züge.

b) Harte Schmerzens-Züge/bey welchen wir ihm fol-
 gen und nachlauffen müssen 1) in via fiducia,
 2) in via iusticia Pf. CXIX, 33. 3) in via patientia
 Ebr. XII, 2. 4) in via gloria 1. Cor. IX, 16.

II. Sonderliche Zimmer oder Cammern / dahin die
 Züge gehen/ als da sind

- 1) Die Angst-Cammer/ dergleichen war Noá Arche.
- 2) Die Gebet- und Thränen-Cammer/ Matth. VI, 6.
- 3) Die Trost-Cammer/ Cant. III, 4. Pf XXXVI, 8.
- 4) Die Todes-Cammer/ Ef. XXVI, 20. c. LVII, 2.
- 5) Die himmlische Schatz-Cammer. Von diesen Cam-
 mern redet die Braut im L.

III. Die herrlichen Tractamenten oder Confect so uns
 in diesem Zimmer aufgesetzt werden. Wir freuen
 uns und sind frölich in dir

a) In regno gratia.

b) In regno gloria.

Exord.